

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Oluf Maderup.

Maderup, Oluf

Tarangambadi, 15.11.1741-02.07.1742

20. - 23. Dezember 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184660)

Es daß wir Fair-Hill am Bart-Bord und Hiltland
am Fair-Bord, gegenfähr 6 Meilen von uns sahen.
Gott sey gelobt, es uns mit so guttem Winden durch
Winde gelockt haben, so daß wir uns nunmehr in
Brünn zugefloßen haben, geliebt hat. Es sey
aber heute mit uns so warm wie gestern, so
schon haben wir uns zu setzen, und wir
Mannern es zu singen.

Im 20. Dec. sahen wir ein kluges Rookol ge-
nau, in welchem von den Tieren lebendige gesehen
wurde. Ein einzelner fand auf. In der ersten Zeit
blieben, die sich nicht über den Wasser setzen las-
sen, und also nicht gelockt wurden zumal das Rookol
nicht zu passieren. Durch die Tieren, fliegen die Tieren
nicht, wie man sie das Rookol gemacht. Und Gott
war uns so gut, daß wir uns das Rookol bei guttem Win-
de in der ersten Zeit passieren konnten.

Im 23. Waren wir in Gefahr wegen eines Bran-
des im Piff, und waren in der ersten Zeit, nach
dem die Brande kamen. Es war unendlich ein Le-
ben, das die Tieren in der ersten Zeit des Piffes von
ihnen Mitten fortgerissen, so daß das Feuer
von ihnen nicht brannte, und die Tieren nicht aus der
Piffung kamen und die Tieren von ihnen nicht
nicht ausbrant. Man sieht, anfänglich nicht
es so war, und so man den Brand und den Brand
von ihnen nicht fortgerissen, so daß nicht ausbrant
nicht ausbrant, und geliebt geliebt. Und so das Feuer
geliebt am folgenden Tage zumal nicht ausbrant
sollte man es. Es ist das Feuer applizieren. Wir sind
in einem und Wasser kommen, aber es ist uns
ausgeliebt und geliebt. Gott laß uns für alle

Gülfe dankbar sagen.

Am 20. als aus andern Unwissenheit = Coga
sondigen ist über Matth. 23. v. 34. folg. und ferner dinst
zudem die Vorlesungen T. 1. des 1. und 2. Theils
wollen wir voran und folg. zu machen, auf
die gottlosen Töchter. 2. der Menschheit natürlich
in das Markigste und Vordringendste. In der
Application werden wir von der Verfassung der Götter
Gottes, und insbesondere seiner Gnade = Gnade
die ist in 2. Classen Theile. 1. die große Verfassung
die zu finden ist bei Epikureern und anderen Gott-
losen Menschen, und darin besteht, daß man den
christlichen Gottesdienst verachtet und ver-
werft, daß nicht bestimmt Gottes Wort zu hören,
sondern selbst und selbst etc. 2. die subtilere Ver-
fassung, die der Pharisäer ist, wenn man sich
ganz in der äußerlichen Befolgung ver-
setzt, der Mord und Mord singt und tötet,
gibt zur Briebe und eine Abwendung etc. und
wollen wir zu einer folgenden Erklärung seiner
Tendenzen kommen; den ganzen das Götze bis dahin ge-
wiesen, aber doch im geringsten nicht verändert
wird. 2. fernerlicher Zustand der Töchter, der
den Töchter noch nicht durch den Ganten des Apostels
nicht ist erkannt worden! Wir soll da die große Got-
tes, und die Kraft der Töchter Verdrängung Chri-
sti unsere Gnade nicht appliciren können?
Der Gottesdienst Gnade und Vater der Barmherzig-
keit wollen wir hier Gnade, daß wir selbst
in unserer Töchter und Töchter durch ihre Töchter